



welt
hunger
hilfe



© Roland Brockmann / Welthungerhilfe

FACTSHEET NIGER

Fakten und Zahlen (Stand 30.04.2019)

*Der Niger zählt zu den ärmsten und unsichersten Ländern der Welt. Das Land verzeichnet eine sehr schnell wachsende Bevölkerung, deren Versorgung aufgrund mangelnder Ressourcen problematisch ist. Zusätzlich schwächen gewalttätige Konflikte im Land und in den Nachbarländern den Staat, die Sicherheit der Menschen und den Zugang zu humanitärer Hilfe. Auch für Hilfsorganisationen ist der Niger aufgrund der bedrohlichen Sicherheitslage eine große Herausforderung. Immer wieder kommt es zu Über- und Angriffen auf Helfer*innen. Gewalttätige Konflikte in den Nachbarstaaten Burkina Faso, Mali, Nigeria und Tschad haben zu großen Flüchtlingsbewegungen aus diesen Ländern in den Niger geführt. Das Land ist mit der Versorgung der eigenen und der zusätzlichen Bevölkerung jedoch überfordert. Aufgrund der immensen Flüchtlingsbewegungen hatte die Regierung bereits im Jahr 2015 den Ausnahmezustand in der Region Diffa und im September 2018 in der Grenzregion zu Burkina Faso ausgerufen, der bis heute nicht aufgehoben wurde. Die Menschen erfahren zunehmend Einschränkung im Alltag und damit in der Sicherung ihres Einkommens. Hunger und Mangelernährung sind die Folge.*

WELTHUNGERHILFE VOR ORT

- Die Welthungerhilfe ist seit 2010 in Niger tätig. Die Aktivitäten wurden zunächst vom Regionalbüro in Bamako, Mali, aus gesteuert. Im Jahr 2012 wurde ein erstes Projektbüro eröffnet, und seit September 2018 werden die Aktivitäten von einem eigenständigen Landesbüro in der Hauptstadt Niamey aus gesteuert. Aktuell arbeiten rund 50 Mitarbeiter*innen vor Ort, davon 4 entsendete internationale Mitarbeiter*innen.
- Thematische Schwerpunkte der Projektarbeit sind: Nothilfe, Ernährungssicherung und Stärkung der Bevölkerung gegen humanitäre Krisen (Resilienz).
- Regionale Schwerpunkte sind bislang Tillabéry und die Region Diffa. Die Förderung richtet sich vorrangig an Bevölkerungsgruppen in den Grenzgebieten zu Mali und Nigeria. Allein in der Region Diffa lebten im Jahr 2018 rund 250.000 Flüchtlinge aus Nigeria, nigrische Binnenflüchtlinge und aus den Nachbarländern zurückgekehrte nigrische Flüchtlinge mit nur eingeschränktem Zugang zu humanitärer Hilfe. In der Grenzregion zu Mali, in den Regionen Tillabéri und Tahoua, leben etwa 56.000 malische Flüchtlinge und ca. 63.000 Binnenflüchtlinge.
- Die Welthungerhilfe engagiert sich in Niger auch in Kooperation mit ihren europäischen Partnern ACTED, Cesvi und Concern Worldwide des Netzwerks Alliance2015.

AKTUELLE LAGE

- Infolge von Klimaveränderungen ist der Niger anfällig für Dürren und Überschwemmungen, was sehr schnell zu einer Mangelversorgung und zu Hungerkrisen der Bevölkerung führt. Eine weitere Herausforderung für eine gesicherte Er-

nährung der Bevölkerung ist ihre immense Wachstumsrate von ca. 3,99 Prozent — eine der höchsten weltweit.

- Mehr als 1,2 Millionen Menschen werden voraussichtlich bis August 2019 in eine Hungerkrise geraten (IPC Phase 3 „Crisis“). Gründe sind zum einen unzureichende klimatische Bedingungen, aber vor allem die Fluchtbewegungen aus zunehmend unsicheren Regionen in andere Teile des Landes. Der Fischfang und die Bewässerung der landwirtschaftlichen Flächen erfolgt nur noch sehr eingeschränkt. Kleinbäuerliche Familien verlassen aus Angst vor Gewalt und Terror ihre Felder und sind in der Folge auf humanitäre Hilfe angewiesen. Dies verschärft die angespannte Ernährungslage, sodass die Menschen Hunger leiden.
- Die Angriffe der Terrorgruppe Boko Haram haben zu Flüchtlingsbewegungen aus Nigeria nach Niger geführt, aber auch in Niger selbst leiden die Menschen unter dieser Bedrohung. Dies führt gleichermaßen zu Fluchtbewegungen innerhalb des Landes. Auch in der Grenzregion zu Mali und Burkina Faso sind zunehmend gewalttätige Übergriffe durch Terrorgruppen auch auf die nigrische Bevölkerung zu verzeichnen.
- Ferner ist der Niger aufgrund unzureichender staatlicher Infrastruktur und Gesundheitsversorgung anfällig für die schnelle Ausbreitung von Krankheiten wie zuletzt Cholera im Jahr 2018 mit 3.800 bestätigten Fällen sowie die Ausbreitung von Masern mit über 4.000 Fällen.
- Im Jahr 2018 benötigten rund 2,3 Millionen Menschen in Niger humanitäre Hilfe.
- In der Rangliste des Entwicklungsindex‘ (Human Development Index/HDI) liegt Niger auf dem letzten Platz von 189 Ländern (HDI 2018). Auch der Welthunger-Index (WHI) 2018 liegt für Niger mit einem Wert von 30,4 im besorgniserregenden Bereich am unteren Ende der Skala. Das Land nimmt Rang 99 von 119 Ländern ein, für die der Index im Jahr 2018 berechnet wurde. Die Ernährungslage wird der WHI-Bewertungskategorie „ernst“ zugeordnet.

AKTIVITÄTEN DER WELTHUNGERHILFE

- Aktuell fördert die Welthungerhilfe 5 Projekte in Niger. Alle Aktivitäten in den Projektgebieten laufen regulär, werden aber kontinuierlich auf die Sicherheitslage hin geprüft. Das kann situativ bedeuten, dass nicht alle Menschen erreicht werden können, die von den Projektmaßnahmen profitieren sollen.
- Die Menschen, die von den Projektaktivitäten der Welthungerhilfe profitieren, sind vorrangig Binnenflüchtlinge, aufnehmende Gast-Familien, in die Nachbarländer geflohene Familien, die zurückkehren, und Flüchtlinge aus den Nachbarländern.
- Die Welthungerhilfe stellt Saatgut und kleinere landwirtschaftliche Geräte bereit, damit die Menschen selbständig Nahrung anbauen und sich damit später versorgen können. Ferner erhalten sie Hygiene-Pakete zur Vorbeugung von Krankheiten und werden in Hygiene-Maßnahmen geschult. In sogenannten Cash-for-Work-Programmen (Einkommen durch Arbeit) wird Ackerfläche wieder nutzbar gemacht und klima-angepasster Anbau vermittelt. Damit können sich die Menschen nicht nur Einkommen sondern auch die eigene Ernährung sichern. In anderen Hilfsprogrammen fördert die Welthungerhilfe Familien mit Geldauszahlungen (Cash-Transfer), damit der alltägliche Bedarf an Nahrungsmitteln ergänzt werden kann.

FINANZVOLUMEN

- Im Jahr 2017 förderte die Welthungerhilfe 2 Projekte mit einem Volumen von 2,38 Millionen Euro. Insgesamt erreichte die Organisation damit etwa 115.000 Menschen. Auch im Jahr 2018 lag die Förderung bei rund 2,4 Millionen Euro.
- Hauptfinanzgeber sind die Bundesregierung (Auswärtiges Amt) und die Europäische Union.
- Die EU stellte im Jahr 2018 rund 38,9 Millionen Euro für humanitäre Hilfe zur Verfügung.

AUSBLICK

Die Menschen in Niger müssen mehrere Herausforderungen bewältigen: 80 Prozent der Landesfläche liegt in der Sahara. Es bleibt zu wenig Fläche für den Anbau von Nahrungsmitteln. Das Bevölkerungswachstum ist für die vorhandenen Ressourcen zu groß. Der Klimawandel mit extremen Dürren und Niederschlägen macht zudem das Überleben immer schwieriger. Die Menschen müssen sich darauf einstellen und benötigen Unterstützung im Aufbau von Resilienz. Gleichzeitig benötigt das Land mehr Sicherheit, um die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und humanitäre Hilfe uneingeschränkt leisten zu können. Ohne internationale Unterstützung wird der Niger die Situation jedoch kaum bewältigen können.

Quellen:	• ACAPS , 30.04.2019	• Mitarbeiter*innen vor Ort
• ECHO 30.04.2019	• FEWSNET , 4/2019	
• Countrymeter.info 30.04.2019	• Welthunger-Index 2018	

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de